

M 2.4 Joh 8,2–11

JESUS UND DIE EHEBRECHERIN

2 Fröhlich morgens aber kam Jesus wieder in den Tempel und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie. 3 Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, beim Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte 4 und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. 5 Mose hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? 6 Das sagten sie aber, um ihn zu versuchen, auf dass sie etwas hätten, ihn zu verklagen. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7 Als sie ihn nun beharrlich so fragten, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. 8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. 9 Als sie das hörten, gingen sie hinaus, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst; und Jesus blieb allein mit der Frau, die in der Mitte stand. 10 Da richtete Jesus sich auf und sprach zu ihr: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt? 11 Sie aber sprach: Niemand, Herr. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr.

Luther 2017

- > *Um wen oder was geht es eigentlich?*
- > *Wo ist der Mann?*
- > *Was ist passiert?*
- > *Was stört die Gesetzestreuen daran?*
- > *Was wird von Jesus erwartet?*
- > *Was schreibt Jesus wohl in den Sand?*
- > *Wie war damals die Rechtslage?*
- > *Ist die Geschichte wirklich so passiert?*
- > *Warum gehen die Schriftgelehrten zum Schluss weg? Und warum in dieser Reihenfolge?*
- > *Wie geht es für die Frau wohl weiter?*
- > *Was kann diese Erzählung heute bedeuten?*



Taschenkiesel aus einem christlichen Shop

AUSZÜGE AUS EINER PREDIGT ZU JOH 8,2–11

Im Judentum gab es zur Zeit Jesu ganz bestimmt kein Recht zur Todesstrafe. Dieses hatten allein die römischen Besatzer. Vor allem aber hat die jüdisch-rabbinische Auslegung der Gebote die dort geforderte Todesstrafe faktisch unmöglich gemacht. 5 Beide, so heißt es, Mann und Frau müssten vor ihrer Tat gewarnt worden sein, damit sie danach verurteilt werden könnten. Und an anderer Stelle wird gesagt, dass nur der Sanhedrin, die oberste Rechtsbehörde, ein Todesurteil fällen dürfte. Und dann heißt es: 10 »Ein Sanhedrin, das einen in sieben Jahren tötet, wird ein Verderber genannt. Rabbi Leasar ben Asarja sagt: Einmal in sieben Jahren. Rabbi Tarfon und Rabbi Akiba sagen: Wenn wir im Sanhedrin gewesen wären, wäre niemals ein Mensch durch es getötet 15 worden« (Makkot 1,10)

Manchmal ist es ganz leicht, und die Digitalisierung hat es noch leichter gemacht. Ganz anonym und per Knopfdruck kann ich auf Politikerinnen und Politiker schimpfen, Prominente verspotten und ein Teil werden von Shit Storms, die mich nichts kosten, aber an denen die Betroffenen oft ein Leben lang zu leiden haben. Manchmal ist es ganz leicht. Ein Knopfdruck. Und dann kriegt der Spätkauf nur einen Stern in der Bewertung oder der Blumenladen um die Ecke. 25 Manchmal ist es ganz leicht, meine eigene diffuse Unzufriedenheit mit mir selbst und meinem Leben, mit dem, was ich erreicht habe oder nicht, mit den Umständen überhaupt für einen Moment loszuwerden, indem ich gifte und ätze, kritisiere und verbal 30 vernichte. Vor allem dann ist es leicht, wenn ich Teil bin einer Gruppe, mich nicht selbst exponiere.

Er steht auf und sagt: »Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.« Und bückt sich nieder und schreibt mit dem Finger auf die Erde. 35 Aber was schreibt er da eigentlich? Vielleicht schreibt er die Sünde der Frau in den Erdboden, in den Sand. Weil sie weggeweht wird und nicht bleibt. Vielleicht schreibt er aber auch gerade umgekehrt die Namen derer, die jetzt sündigen, in das Buch des Lebens. 40 Vielleicht schreibt er – einfach nichts. Nur Zeichen auf der Erde, um Zeit zu gewinnen, die Gemüter abzukühlen. Vielleicht schreibt er, um nicht reden zu müssen – und weigert sich so, das geforderte Urteil zu sprechen. Vielleicht ist Jesus einfach ein Meister 45 der Inszenierung und des Spannungsaufbaus. Um den einen Satz, den er sagen will, wirken zu lassen, rahmt er ihn durch diese Geste. --- »Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie.« Eine andere Möglichkeit kam mir, als ich in den vergangenen Tagen über diese Geschichte nachdachte: 50 Vielleicht schreibt er das »Gesetz des Mose« in den